Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

186 (23.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 186. Karlsruhe, Montag, 23. April 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

Sollen wir die Freuden eines Festes voll genießen, so darf uns von dessen Vorbereitung nicht allzu viel bekannt geworden sein. Das Mahl wird uns weniger munden, wenn wir die Köche bei der Arbeit gesehen oder gar von den Schlägen gehört haben, die der Küchenjunge hinnehmen mußte, bevor alle Speisen bereitet worden waren. Aehnlich geht es mit vaterländischen Kundgebungen. Stellen sie sich nicht dar als spontaner Ausdruck warmer Empfindung, so werden sie im günstigsten Falle ein glänzendes Schauspiel bieten, niemals aber das Herz erfreuen oder Begeisterung wecken. Wenn wir somit am nächsten Geburtstage des Kaisers von den Dächern der bayerischen Staatsgebäude die blau-weißen Fahnen werden wehen sehen, so wird die Freude an diesem Ausdruck einheitlich deutschen Empfindens beeinträchtigt werden durch die Erinnerung an die Episode des bayerischen Flaggenerlasses. Quantae molis erat Romanam condere gentem — wie viel Mühe kostete es, bis alle deutschen Stämme auch in den Aeußerlichkeiten nicht den geringsten Zweifel darüber lassen, daß jede Gelegenheit die Freude am Reiche zu bekunden willkommen geheißen wird. So wie Ministerpräsident v. Crailsheim seinen Panegyricus auf die reichstreue Gesinnung der bayerischen Regierung mit der Mitteilung von der Absicht zukünftiger Beflaggung schloß, machte sich die Sache ja recht schön. Aber das eisige Schweigen, mit welchem von den Ultramontanen, die unmittelbar vorher mit den Erklärungen über lex Heinze kajoliert worden waren, diese Mitteilung entgegengenommen wurde, spricht ebenfalls Bände. Bedenkt man, daß die Ultramontanen die stärkste Partei, ja die Majorität der Bayerischen Abgeordnetenkammer bilden, so wird immerhin noch eine Reihe von Jahren vergehen müssen, bevor die Beflaggung der Staatsgebäude an Kaisers Geburtstag ohne skeptische Nebengedanken wird aufgenommen werden können.

Peinlicher, weil die Wirkung nach außen in Betracht kommt, sind die Vorgänge, die mit den Berliner städtischen Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Berliner Besuche des Kaisers Franz Josef in Zusammenhang stehen. Kann bei solchem Anlaß auch in politischen Kommentaren nicht verschwiegen werden, wie gemischt die Gefühle dem Herrscher von Oesterreich gegenüber heute sind, so muß doch die äußerliche Repräsentation wie etwas Selbstverständliches erscheinen. Die Berliner Stadtverordneten haben nun zwar mit erdrückender Majorität die Kredite bewilligt, die für Ausschmückung der Straßen vom Magistrat gefordert wurden. Aber geschmacklos wie immer wußte der Sozialdemokrat Singer diese Gelegenheit zu benutzen, um eine antimonarchische Rede zu halten. Ebenso geschmacklos motivierte ein freisinniger Stadtverordneter die Notwendigkeit der Bewilligung mit dem Hinweis auf die Kosten, die vor Jahren die Stadt Pest aufgewendet hat, um dem Deutschen Kaiser einen würdigen Empfang zu bereiten. Dabei wollen wir aber nicht verschweigen, daß auch das Telegramm nicht gerade glücklich gewirkt hat, mit welchem Kaiser Wilhelm dem Berliner Oberbürgermeister den Besuch des österreichischen Kaisers ankündigte, mit der Aufforderung zur Ausschmückung der Straßen. Denn schon mit dieser Kundgebung wurde allen etwa geplanten Festlichkeiten der Charakter der Freiwilligkeit und der Spontaneität ausdrücklich genommen.

Das Eingreifen des Kaisers erscheint heute um so verwunderlicher, als er erst in den letzten Tagen wieder einmal gezeigt hat, welchen Wert er darauf legt, mit Huldigungen zu überraschen, von den Vorbereitungen selbst die Nächstbeteiligten vorher nichts wissen zu lassen. Als am Donnerstag abend der Prinz von Wales in Altona auf der Durchreise von Kopenhagen nach England erwartet wurde, ahnte dort Niemand, daß Kaiser Wilhelm selbst sich zur Begrüßung des Prinzen dort einfinden würde. Das war um so weniger zu erwarten, als eine Reihe politischer Gründe gegen eine solche Demonstration sprach. Zwar war der Prinz zu beglückwünschen zu der Rettung aus Lebensgefahr, aber das war bereits auf telegraphischem Wege geschehen. Nachdem inzwischen der „Times"-Korrespondent den Versuch gemacht hatte, deutsche Organe als mitverantwortlich für die That des Knaben Sipido hinzustellen — ein Versuch, den selbst die sonst so lahme „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" zurückgewiesen hatte, — durfte das Auswärtige Amt dem Kaiser keinen Schritt empfehlen, den die Engländer so auffassen mußten, als solle irgend etwas wieder gut gemacht werden. Die „Times" hat denn auch nicht gezögert, die Ehrung des Onkels durch den Neffen als Kompliment für England, als Protest gegen die „Anglophobie" deutscher Blätter zu bezeichnen und von ihr einen bessernden Einfluß auf die Presse zu erwarten. Wir erheben den Anspruch nicht, für unsere auswärtige Politik sollten die populären Empfindungen maßgebend sein. Es sprach in der That sehr viel dagegen, die südafrikanischen Republiken gegen England in Schutz zu nehmen. Aber schon die Reise nach Windsor hätte dem deutschen Volke recht wohl erspart werden können. Wie viel mehr noch die Huldigung für den so wenig geachteten Prinzen von Wales. Die „Kölnische Zeitung" allerdings sieht in der Aufmerksamkeit für den englischen Thronfolger nur einen Vorläufer zu der jenseits des Kanals sehnlichst gewünschten Anwesenheit des Kaisers bei den Regatten von Cowes. Die Stimmung des Volkes sollte nicht immer wieder durch derartige Improvisationen ignoriert, der Vermutung nicht Raum gegeben werden, als seien die auswärtigen Verwandtschaften unter Umständen wichtiger, als inländische Rücksichten.

Die Altonaer Huldigung hätte schon unter dem Gesichtspunkt wegfallen können, daß die amtliche deutsche Politik eine den Engländern günstige Neutralität auf das peinlichste beobachtet. Bei der Reise der südafrikanischen Gesandtschaft ist nirgends davon die Rede, daß etwa Kaiser Wilhelm angegangen werden sollte. Der Staatssekretär des Auswärtigen legte besonderen Wert darauf, festgestellt zu sehen, daß er mit diesen Herren in keine Beziehung getreten ist. Im Haag freundlich aufgenommen, werden sie von Berlin fern gehalten. „Gegenüber der Meldung," so schreibt die „National-Zeitung", „der gegenwärtig am Lago Maggiore weilende deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, habe die Buren-Mission empfangen, muß darauf hingewiesen werden, daß diese Mitteilung durchaus erfunden ist .... Da zugleich Nachrichten auftauchen, wonach die Buren-Mission auch in Berlin eintreffen würde, so läßt sich schwer absehen, welcher Zweck mit einem solchen Besuche verbunden sein könnte. Deutschland hält unter allen Umständen an seiner Neutralität fest. Da nun der Kriegszustand zwischen England und den südafrikanischen Republiken fortdauert, die englische Regierung auch jede Vermittlung einer fremden Macht abgelehnt hat, läßt sich in keiner Weise erkennen, weshalb die Buren-Mission Berlin berühren sollte." Solche Andeutungen haben für die wackeren Südafrikaner ohne Frage etwas Deprimierendes. Sie werden durch sie von neuem darauf hingewiesen, daß sie außer in sich selbst keine Hilfe finden. Allerdings sieht es für sie noch immer nicht so schlimm aus, wie nach den großen Niederlagen befürchtet werden mußte. Noch immer gelingt es ihnen, sich auf dem Kriegsschauplatze den Engländern höchst unangenehm fühlbar zu machen. Seit der Gefangennahme Cronjes und der Besetzung von Bloemfontein will auch dem Lord Roberts nichts mehr glücken, und aus der Offensive, die in denkbar kürzester Zeit nach Pretoria führen sollte, ist eine Defensive, eine sorgenvolle obendrein, geworden. Wohl können die Burentruppen nicht wagen, die 60 000 Mann und 180 Feldgeschütze, die Lord Roberts zusammenhält, in offener Feldschlacht anzugreifen, aber sie werden ihnen auf andere Weise recht unangenehm. Die ungeheure Truppenmacht der Engländer hängt mit dem Kaplande, der Verpflegungsbasis der Armee, nur durch einen Schienenstrang zusammen, der jeden Augenblick abgeschnitten werden kann. Zu einer Abwehr der Guerillatruppen, die bald hier, bald dort auftauchen, fehlt den Engländern das Wichtigste, die Kavallerie, oder was noch schlimmer ist, die Kavallerie ist zwar da, aber ihr fehlten bisher die Pferde. Es macht der Kriegskunst der Buren alle Ehre, daß sie in Wepener eine beträchtliche Streitmacht der Engländer in Schach zu halten vermögen. Die schlechte Laune des Lord Roberts spricht sich auch darin aus, daß er seine abfälligen Urteile über verschiedene Heerführer bekannt werden ließ, trotzdem er sich von solchen Veröffentlichungen keine allzu günstige Rückwirkung auf die Stimmung der Truppen versprechen konnte.

Mit Freuden nehmen Englands Widersacher auf dem Kontinente die verschiedenen Verlegenheiten wahr, die es hier und dort gerade jetzt wieder erlebt. Im Lande der Aschanti ist eine sehr ernste Empörung ausgebrochen, in Indien richtet die Hungersnot schreckliche Verwüstungen an, der Emir von Afghanistan kann nicht als zuverlässiger Bundesgenosse gegen Rußland angesehen werden, das neue Pläne zur Besetzung von Herat schmiedet, während es im fernen Osten begehrliche Blicke wieder auf Korea wirft. Sehr unangenehm empfinden die Franzosen die Unmöglichkeit, den jetzigen Augenblick der Förderung ihrer gegen England gerichteten Bestrebungen nutzbar zu machen. Man entrüstet sich zwar, daß sich die Portugiesen dazu hergegeben haben, den Durchzug englischer Truppen durch Mozambique zu gestatten. Auch thäte man in Marokko gern einen energischen Schritt vorwärts. Aber seit Eröffnung der Weltausstellung ist man darauf angewiesen, mit aller Welt in Frieden zu leben. Darum wurde auch die Trauerfeier für Villebois-Mareuil mit allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln umgeben. Während des internationalen Festes auf dem Marsfelde und der Invalidenesplanade müsse, so wird in der französischen Presse dargelegt, ebenso in der äußeren, wie in der inneren Politik absolute Waffenruhe herrschen. Deshalb müßten nicht nur neue Eroberungspläne von vornherein energisch zurückgewiesen, sondern auch alle Ausblicke auf etwaige spätere koloniale Notwendigkeiten strengstens vermieden werden.

29. Deutscher Chirurgen-Kongreß.

♂ **Berlin**, 20. April.

Dritter Tag.

Die Reihe der Vorträge über Operationen in der Bauchhöhle wird eröffnet durch

v. Angerer-München, der über Operationen wegen Unterleibsquetschungen spricht. Der Redner hat in den letzten vier Jahren mehrere Fälle von Darmzerreißung ohne Verletzung der äußeren Bedeckungen und der Haut operiert und in einzelnen auch Heilung erzielt. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Aussichten für das Leben des Patienten und die einzuschlagende Behandlung ist die Unterscheidung, ob neben der Quetschung der äußeren Teile auch eine solche der Baucheingeweide, besonders des Darmes mit vorliegt; es kommt vor allen Dingen darauf an, die Verletzung des Darmes zu erkennen. Dabei kommen zwei Gruppen von Krankheitszeichen zur Geltung, welche sich außerordentlich ähnlich sind, aber bei diesen Verletzungen auseinander gehalten werden müssen: die von der, mit jeder schwereren Verletzung verbundenen Nervenerschütterung ausgehenden, und die von der Verletzung des Darmes und ihrer unmittelbaren und örtlichen Einwirkung auf das Bauchfall herrührenden. Durch die letzteren wird die Verletzung des Darmes sicher gestellt, wartet man aber, bis diese sich zeigen, so kommt die hier allein rettende Operation in der Regel zu spät. Der Redner bespricht eingehend die Krankheitszeichen der Verletzung im Beginn und ihrer Unterscheidung von denen der einfachen Nervenerschütterung. Halten die letzten mehrere Stunden nach der Verletzung in gleicher Stärke an, verschlimmern sie sich sogar, so ist sicher eben keine reine Nervenerschütterung vorhanden, sondern die äußere Gewalt hat eine Darmverletzung zuwege gebracht. Zahl der Beschaffenheit der Pulsschläge, wie der Atembewegungen, Verhalten der Körperwärme sind zu berücksichtigen. Bei Darmzerreißungen fehlt das Erbrechen nie und steigert sich im weiteren Verlauf, dagegen kann der Schmerz fehlen. Wichtig ist auch die Spannung der Bauchdeckenmuskulatur, die erst aufhört, wenn die Bauchfellentzündung eingesetzt. Der Nachweis von freiem Gas in der Bauchhöhle ist nur beim Austritt größerer Mengen desselben aus dem Darm nachweisbar. Von 160 Patienten, bei denen kein Eingriff gemacht wurde, starben 149 und von den übrigen mußten 10 wegen unangenehmer und gefährlicher Folgeerscheinungen (Bildung widernatürlichen Afters) noch später operiert werden. Da also von der frühzeitigen Operation alles abhängt, so soll man in unklaren Fällen lieber operativ vorgehen, als abwarten, und sich von der Operation bald nach der Verletzung, wo neben der Darmverletzung allerdings auch die Nervenerschütterung besteht, nicht zurückhalten lassen, obwohl in dieser Zeit die Operation von manchen Chirurgen sehr gefürchtet wird. Diese Befürchtung ist nach Ansicht des Redners nicht begründet und die rettenden Wirkungen der Operation überwinden jene Gefahr.

v. Bergmann-Riga spricht über die chirurgische Behandlung des Darmverschlusses durch Verschlingung desselben. Bei diesen Verschlingungen kann die Darmwandung so schnell leiden, daß oft schon nach 12 Stunden die Operation zu spät kommt. Der Redner bespricht die Schwierigkeiten, die sich der Erkennung dieses Leidens entgegenstellen, und die oft nur unter Zuhilfenahme der Betäubung des Kranken zu überwinden sind. Auch der Operation stellen sich große Schwierigkeiten entgegen, bei den Verschlingungen des Dünndarms, da die Veränderungen der gelähmten Darmschlingen so außerordentlich rasch fortschreiten, da eine vollkommene Entfernung der erkrankten Teile meist unmöglich ist. Der Eingriff wird sich daher darauf beschränken müssen, dem Kranken durch dauernde Entleerung des Darminhaltes Erleichterung zu schaffen, was sich durch verschiedene, vom Redner eingehend besprochene Operationsverfahren erreichen läßt. Er hat in 56 derartigen Fällen operiert, in 14 Fällen auch Genesung erzielt und in anderen Fällen wenigstens die freie Entleerung des Darminhalts erreicht.

Credé-Dresden hat zur Vereinfachung der Operationen, welche dazu dienen, zwischen den Darmschlingen untereinander verbindende Oeffnungen herzustellen, da die bisherigen Operationsverfahren noch verbesserungsbedürftig seien, ein eigenes Verfahren ersonnen. Mit Hilfe einer Einrichtung aus Silberplatten und Gummiröhren wird durch Druckwirkung, welche die eingeschlossene Darmwand zum Absterben

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

20 (Nachdruck verboten.)

Noch war der Wagen mit Jakobine Holding eine Viertelstunde von Brendau entfernt, als Frithjof ihr entgegenkam.

„Ilona sagte mir, Du seiest nach Eckartsholm," äußerte er anscheinend gelassen, nachdem er vom Pferde gestiegen war und den Schlag geöffnet hatte.

„Ja, ich hielt es für meine Pflicht, alles zu versuchen, Dich aus den Netzen einer Intrigantin zu befreien."

„Mutter!" Vorwurf, Scham und tiefste Betroffenheit klangen aus dem einen Wort. „Das war vergeblich," fügte er in eisigem Ton hinzu; „was Du zerstören wolltest, wurde durch Dein unbefugtes Eingreifen nur beschleunigt! Sollte ich bisher wirklich noch geschwankt haben, Frau v. Korsör um die Hand ihrer Tochter zu bitten, jetzt bin ich gezwungen, es sofort zu thun."

Jakobine Holding stieß einen heiseren Schrei aus, ihre Hände ballten sich krampfhaft; sie wollte beschwörend den Sohn am Arme festhalten, doch er hatte sich schon abgewandt, bestieg das Pferd und jagte im Galopp nach Eckartsholm zu — während seine Mutter ächzend in die Kissen sank. —

„Verzeihung, gnädige Frau, daß ich so ungestüm zu Ihnen hereindringe, aber es giebt Augenblicke, wo eine starke seelische Erregung uns zu raschem Handeln treibt. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie es mich erschreckt hat, als ich zu Hause erfuhr, daß meine Mutter hierher gefahren sei; — darf ich hoffen, daß Sie den Sohn nicht entgelten lassen, was seine Mutter im Uebereifer versah?" —

Aus Frithjofs sprechenden Augen leuchtete die innige Beredsamkeit einer tiefempfundenen Bitte.

Frau v. Korsörs Zorn war verloht, aber die Empörung brannte noch auf ihrem blassen Gesicht.

„Ich habe gelernt, mein lieber Doktor, jeder Natur und ihren Gefühlsausbrüchen Rechnung zu tragen. Wir sind nicht alle gleich geartet und bedürfen überall der Nachsicht, die wir selbst in erster Linie üben sollen!"

Frithjof atmete auf. „Oh, gnädige Frau, ich wollte, es gelänge mir, Ihnen auszudrücken, wie unbegrenzt meine Verehrung für Sie ist, und deshalb empfinde ich auch nichts so dringend als den Wunsch, in geringem Maße wieder gut zu machen, was meine Mutter an Ihnen gesündigt hat. Sie ahnen bereits, wie es mit meinem Herzen steht, und so möchte ich Sie bitten, mein Leben Ihrer Tochter weihen zu dürfen. Ich bitte hiermit um Hedwigs Hand und bin überzeugt, Sie sind zu gütig und einsichtsvoll, um mir das ersehnte Recht zu versagen — Hedwigs edle Mutter auch die meine zu nennen."

„Ich frage nicht, Herr Dr. Holding, ob Sie diesen wichtigsten Schritt auch reiflich überlegt haben, und Hedwig imstande sein wird, Ihnen das zu ersetzen, was Sie vielleicht an dem Mutterherzen einbüßen werden, — Sie sind Manns genug, hierüber mit sich im Reinen zu sein. Ich glaube Ihnen, Frithjof. So sagen Sie es ihr denn selbst, und möge dieses Bündnis, das so stürmisch begonnen, friedlich ausgehen! Das soll heute mein stilles Gebet sein für Sie beide."

Hedwig saß unterdessen in ihrer Mutter Arbeitszimmer. Zitternd, keines klaren Gedankens mächtig, versank die Wirklichkeit in dem Traumempfinden ihres jungen Glücks. Doktor Holding sprach so lange mit der Mama; was bedeutete die endlose Unterredung — hatte die kurze Seligkeit schon jetzt ein jähes Ende erreicht?

Da kamen seine Schritte die Treppe hinan — ein rasches Pochen — und wortlos standen sie einander gegenüber.

„Hedwig — darf ich von dem sprechen, was mich bewegte, seit wir uns kennen lernten?"

Sie sah zu ihm auf, keines Wortes mächtig, mit der Empfindung, als vergingen ihr in schwindelndem Entzücken die Sinne.

„So täuschte ich mich nicht, als ich in Deinen Augen das zu lesen glaubte, was für mich sprach, Hedwig?" Er zog sie an sich und küßte ihre Stirn.

„Ich kann es nicht fassen, daß — Sie mich gern haben — Frithjof — —" hauchte sie unhörbar.

„Ja, mein Liebling, ich liebe Dich."

Sie stand von seinem Arm umfaßt, versunken in seligstem Empfinden.

So fand sie Frau v. Korsör, worauf verabredet wurde, noch am selben Abend in aller Stille die Verlobungsfeier zu begehen. Es waren unvergeßliche Stunden für alle drei. Sie saßen in dem Eckchen unter der Phönixpalme; und um dem jungen Paare später nach dem Mahle Gelegenheit zu zwangloserem Aussprechen zu geben, setzte Frau v. Korsör sich im Nebenzimmer an das Pianino, und unter den Tönen des Instrumentes plauderten sie von sonnigen Zukunftsträumen. Sie hatten kaum bemerkt, daß es schon Mitternacht geschlagen hatte, als die geduldige Mutter endlich das Instrument schloß und lächelnd ankündigte, es sei nun Zeit, sich für heute zu trennen.

* * *

Ein dunkler Tag. Die Blumen im Parke von Brendau leuchten nach dem Frühregen in sattem Farbenglanze. Ueber den Rasenflächen unter den alten Baumkronen schwebt ein grünlich in den dunkeln Gründen sich verlierender Schimmer. Zwei Störche segeln lautlos über den stillen Wipfeln hin dem fernen Dorfe zu.

Zuweilen fährt ein leiser Windstoß durch das feuchte Blätterwerk, dann fällt ein duftender Thauregen auf die Erde. —

Eine Zigarre rauchend, ging Sven Elvard nachdenklich in der kleinen Allee der Hängebirken, die anmutig zu beiden Seiten die zierlichen Gewinde neigten, auf und ab; er hatte früh von seinem Anwalt gute Nachrichten erhalten, seine Prozeß-Angelegenheit stand so günstig, daß an einem Erfolg für ihn kaum noch zu zweifeln war.

Unten am Ausgang der Allee stand ein Pavillon, zu dem von allen Seiten offene Eingänge über ein paar Stufen führten

bringt, allmählich die gewünschte Oeffnung hergestellt; die Platten selbst entleeren sich nach der Abstoßung auf natürlichem Wege.

Steinthal-Stuttgart hat bei einem 22jährigen Mädchen die Beseitigung des nach Achsendrehung stark verdickten und vergrößerten Darmstückes vornehmen müssen, dadurch aber Heilung herbeigeführt.

Sprengel-Braunschweig beobachtete bei einem 15jährigen Mädchen, welches die Erkrankungserscheinungen einer Bauchfellentzündung darbot, eine Hohlgeschwulst der Darmwand, die eine Einstülpung des Darmrohrs und dadurch Verlegung der Lichtung herbeigeführt hatte. Die Beobachtung war geeignet, Anhaltspunkte für die Erkennung der Ursache solcher Darmeinstülpung zu geben. Einen ähnlichen Fall, sogar mit Wiederholung der Einstülpung nach der Operation, welche dann zum Tode führte, beobachtete **v. Hochenegg**-Wien.

In der Besprechung über diese Vorträge finden verschiedene aus ihnen sich ergebende Gesichtspunkte besondere Berücksichtigung. Die Schwierigkeit der Erkennung von Darmverletzung beleuchtete eine Beobachtung von **Stolpers**-Breslau, bei welcher eine Rückenmarksverletzung die eine Darmverletzung vortäuschende Darmlähmung herbeigeführt hatte. **Rehn**-Frankfurt a. M. fand statt des verletzten Darms nur eine sehr starke Zusammenziehung der Darmmuskulatur, ähnlich auch **Szuman**-Posen. Die Forderung raschen Eingreifens unterstützt

Lauenstein-Hamburg, namentlich auch im Hinblick auf das äußerst rasche Einsetzen der verhängnisvollen Bauchfellentzündung, wie sie auch **König** jun.-Berlin, **Perthes**-Leipzig beobachteten; die Notwendigkeit, das stark gequetschte Darmstück lieber ganz fortzunehmen, betonen **Hahn**-Berlin und **Körte**-Berlin, andere kasuistische Beiträge bringen **Samter**-Königsberg und **Eichel**-Straßburg.

Für eine andere außerordentlich wichtige Komplikation der Bauchquetschungen, deren Erkennung und sachgemäße Behandlung, das sonst verlorene Leben retten kann, macht **Perthes**-Leipzig auf eine Einrichtung aufmerksam, welche es ermöglicht, das ominöse bei inneren, sonst schwer erkennbaren Verblutungen eintretende Sinken des allgemeinen Blutdrucks zu erkennen, eine Gefahr, welche auch **Sprengel**-Braunschweig hervorhebt. Gewisse technische Schwierigkeiten bei der operativen Behandlung und Abknickung des Dickdarms bespricht **v. Joege-Manteuffel**-Dorpat.

Kehr-Halberstadt, welcher die auch sonst häufiger gemachte Erfahrung machen mußte, daß bei Patienten, denen er eine Verbindung zwischen Magen und Darm künstlich hergestellt hatte, später neue Beschwerden wegen ungünstiger Abflußbedingungen aus dem Magen auftraten, hat in zwei Fällen noch zweimal hinterher den Leib eröffnet und diese Beschwerden durch neue Operationen heben können — eine Lehre, daß man in solchen Fällen diese Patienten nicht ohne weiteres ihrem Schicksal überlassen darf. Hernach berichtete er von 2 Kindern im Alter von 8 Wochen bezw. 6 Monaten, welches letztere er zeigt, denen er mit Erfolg wegen angeborener Verengerung des Magenendes eine Verbindung zwischen Magen und Darm hergestellt hat.

v. Eiselsberg-Königsberg bespricht sodann die Behandlung der gutartigen Verengerungen des Magenausganges, besonders derjenigen, welche durch Verätzung und das sogenannte runde um dem Magen eigentümliche Geschwür entstanden sind,

Martens-Berlin, die Darmverengerung durch Bauchfellschrumpfung.

Daß im Gefolge künstlicher Herstellung einer Oeffnung zwischen Magen und Darm der Magensaft wegen seiner chemischen Beschaffenheit im Darm noch Geschwüre erzeugen kann, bezeugen Beobachtungen von **Körte**-Berlin, der 3 Jahre darnach noch eine tödliche Bauchfellentzündung entstehen sah, wie von **Steinthal**-Stuttgart und **Rausch**-Breslau. Eigentliche, anscheinend typische Darmverschlingungen nach dieser Operation, welche der Vortragende aber auf die Verwendung der sonst zur Vereinfachung der Operation sehr beliebten sogenannten Murphyknopfes schiebt, sah **Petersen**-Heidelberg. Zum Schluß macht

v. Hacker-Innsbruck noch geltend, daß die von einzelnen Rednern hervorgehobenen Erscheinungen schwierigen Abflusses des Mageninhalts nach der von ihm angegebenen Operations-Methode nur auf nicht genaue Befolgung seiner Vorschriften beruhen könne.

Wullstein-Halle zeigt Präparate von künstlich hergestellter Wirbelsäulenverkrümmung bei Hunden und eine Einrichtung, die es ermöglicht, die verkrümmte Wirbelsäule sowohl im Brust-, wie im Lendenteil gerade zu richten und in dieser Gestalt ohne weitere Hilfe und ohne Betäubung in Gips festzulegen. Dasselbe Verfahren läßt sich auch bei Wirbelentzündungen anwenden. Sodann spricht

Löbker-Bochum über die eigentümliche Krankheit, welche sich bei Säuglingen zuweilen findet und welche in einer fast bis zum Verschluß der Lichtung führenden übermäßigen Muskelentwickelung des Magenausgangs besteht. Auch er hat zwei solche Kinder auf die einzig mögliche Art, nämlich mit Herstellung einer neuen Oeffnung zwischen Magen und Darm behandelt, eines mit vollem Erfolg, da das Kind seit 2 Jahren vollauf gedeiht. Das Krankheitsbild ist ein so typisches, daß das Leiden wohl erkannt werden kann. Die Hauptzüge sind Ueberfüllung des Magens und fehlender Stuhlgang. Ueber Verätzung des Darmes durch die chemische Wirkung des Magensaftes berichten ferner **Franke**-Braunschweig, **Hadra**-Berlin, **Prutz**-Königsberg.

Um dem Eindruck so vieler ungünstigen Berichte über die Folgen der Operationen zur Verbindung zwischen Magen und Darm entgegenzuwirken, teilt

Petersen-Heidelberg die Erfahrungen mit, die in der Heidelberger Klinik mit dem Murphyknopf gemacht wurden und die sehr günstig sind; die ungünstigen Erfahrungen Anderer mögen vielleicht auf Mängel der Technik beruhen.

Grosse-Halle stellt ein Kind vor, bei welchem zum Ersatz eines fehlenden Stückes des Schienbeins ein 5 Centimeter langes Stück eines bei einer Gliedabsetzung gewonnenen anderen Schienbeines eingepflanzt und eingeheilt ist. Das eingeheilte Stück zeigt nach dem Röntgen-Bilde den Bau des normalen Knochens.

Sodann hält

Braun-Göttingen einen Vortrag über entzündliche Geschwülste des Netzes. Nach Bruchoperationen und solchen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde treten gelegentlich in der Bauchhöhle geschwulstartige Bildungen hervor, zuweilen erst monatelang nach der Operation, welche auf Verdickungen des Netzes beruhen und zuweilen noch recht erhebliche Beschwerden verursachen können. Sie können von selbst zurückgehen, können aber auch vereitern, oder unverändert bestehen bleiben und je nach diesen Verhalten und den Beschwerden, welche sie erregen, wird, der Arzt sich ihnen gegenüber verhalten. Die Ursache dieser Geschwulstbildung mag in der Art liegen, wie man mit dem Netzgewebe bei der Operation umgeht, oder von dem Material, welches man zur Abbindung und dergleichen verwandt hat. Zu dem gleichen Thema spricht auch

Friedrich-Leipzig, der an Tieren die Veränderungen, welche nach Netzunterbindung auftreten, studiert hat. Er beobachtete, daß infolge der Unterbindung der Gefäße des Netzes am Magen und in der Leber beim Meerschweinchen Ernährungsstörungen in Form kleinster Herde auftraten, nicht an Nieren und Milz; andere Tiere verhalten sich anders. Kaninchen zeigen diese Veränderungen selten, Hunde und Katzen nie, vermutlich nimmt die Gefahr solcher Ernährungsstörungen mit der Größe der Tiere und des Netzes ab. Möglicherweise muß man bei den Magengeschwüren, welche nach Verletzungen beobachtet werden, auch an eine ähnliche Entstehung durch Störungen des Netzblutkreislaufes denken. Schließlich zeigt der Vortragende noch das Präparat einer seltenen Gekrösegeschwulst, welche durch Hineinziehen des Darmes einen Darmverschluß verursacht hat.

Krause-Altona hat ein klemmenartiges Werkzeug ersonnen, welches er in der Behandlung brandiger Brüche zur Beseitigung des leicht darnach entstehenden widernatürlichen Afters und bei Ausschneidungen von Darmteilen und zwar stets mit gutem Erfolge verwandt hat. Ein derartiges Werkzeug ist, nach der Mitteilung **Rauschs**-Breslau, auch in der Breslauer Klinik in Gebrauch.

Steinthal-Stuttgart zeigt das Präparat eines nach der von Braun angegebenen Methode verschlossenen widernatürlichen Afters,

Körte-Berlin ein solches des seltenen Eingeweidebruches des eirunden Loches; zwei ähnliche Fälle teilt

Sprengel-Braunschweig mit, der eine, welcher mit Glück zunächst operiert wurde, bekam 4 Wochen später neue Einklemmungserscheinungen und starb, weil eine zweite Operation nicht gestattet wurde. Daß unter den Erscheinungen eines Eingeweidebruches an dieser Stelle sich auch eine Knochenentzündung verstecken konnte, beobachtete einmal Herr **Eichel**-Straßburg.

Goepel-Leipzig hat zum Verschluß von Bruchpforten Silberdrahtnetze verwendet und in allen 18 Fällen glatte Einheilung des Netzes und Verschluß der Bruchpforte erzielt. Dem gegenüber erklärt sich

Rotter-Berlin gegen jegliche Anwendung solcher Hilfsmittel, da er stets bei den gewöhnlichen Brüchen, bei den Nabelbrüchen fast stets, den Verschluß herbeiführen konnte. Schließlich empfiehlt

Bessel-Hagen-Charlottenburg zur Operation von schweren Bauchbrüchen nach Leibschnitt ein Verfahren, bei welchem ein Teil der Muskulatur der vorderen Bauchwand und benachbarte Teile zur Deckung herangezogen werden.

In der in dieser Sitzung veranstalteten Wahl des Vorsitzenden für den nächsten Kongreß (1901) wird mit großer Mehrheit **Czerny**-Heidelberg gewählt und nimmt die Wahl unter größtem Beifall der Versammlung an.

Baden und Nachbarländer.

bc. **Karlsruhe**, 22. April. Ein ultramontanes Blatt im badischen Oberland hatte die Bibel Luthers ein gotteslästerliches Buch genannt nnd wurde deshalb vom Schöffengericht wegen „groben Unfugs" in eine Geldstrafe genommen. Das Landgericht Waldshut hob aber das Urteil auf und sprach den Redakteur frei. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Revision ein. Dieses hat nun das Erkenntnis des Landgerichts bestätigt.

bc. **Eberbach**, 22. April. Gestern morgen ist der 10.7 Uhr von Frankfurt kommende Schnellzug auf dem hiesigen Bahnhofe gegen eine Maschine aufgestoßen. Beide Maschinen nebst einem Packwagen sind mehr oder weniger beschädigt. Ein Lokomotivführer ist verletzt.

Z. **Von der Bergstraße**, 21. April. Unsere Kirschbäume längs der ganzen Bergstraße stehen zur Zeit in voller Blütenpracht und es lohnt sich wirklich für jeden Touristen der Mühe, sich ein solches Blütenmeer anzusehen, denn wer es noch nicht gesehen, der erstaunt sich wirklich über solche Herrlichkeit. Wie eine große, weite Schneelandschaft sehen die Abhänge der Vorberge des Odenwaldes zur Zeit aus. Wenn die Bäume gut verblühen und keine Nachtfröste dieselben mehr zerstören, so wäre pro 1900 auf eine reichliche Kirschenernte zu hoffen und es wäre dies umso mehr zu wünschen, als verschiedene Vorjahre, welche als Mißjahre zu verzeichnen sind, einen ganz gewaltigen Ausfall in die Kasse der Besitzer verursacht haben. Wenn in diesem Jahre eine Entschädigung dafür eintreten würde, so wären wir herzlich zufrieden. Bis jetzt hat es allen Anschein und berechtigt zu den besten Hoffnungen.

bn. **Sulzbach**, 22. April. Vorgestern abend kurz vor 8 Uhr wurde der Bahnwärter Bader von hier beim Ueberschreiten der Gleise, wobei er ausglitt und hinfiel, von dem von Oehringen kommenden Zug erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere nnmündige Kinder.

bn. **Rastatt**, 22. April. Gestern früh nm 6 Uhr hat sich ein Sergeant vom 25. Regiment erschossen, er war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* **Ottenheim**, 21. April. Auf der Lokalbahn wurde vorgestern abend durch das entschlossene umsichtige Verhalten des Lokomotivführers ein großes Unglück verhütet. Als der Zug sich nämlich gegen 1/29 Uhr dem auf diesseitiger Gemarkung gelegenen Straßenübergang näherte, sah der Führer des Zuges einen dunklen Gegenstand auf den Schienen stehen. Wegen der großen Dunkelheit konnte er aber nicht sehen, was es war. Sofort gab er Gegendampf und setzte die Bremse in Bewegung, um den Zug zum Halten zu bringen. Das Hindernis war ein mit Steinen schwer beladener Wagen ohne Fuhrmann, ohne Pferde und ohne Licht. Die Räder waren an einer Stelle, an welcher unter Tags gearbeitet worden war, tief eingesunken. Die Pferde in der Nähe an einer Telegraphenstange angebunden. Gleich darauf kam auch der Fuhrmann zum Vorschein. Er will, als ihm das Unglück passiert war, und er den Wagen nicht wieder herausbringen konnte, den Zuge, den er zu seinem Schrecken von Meissenheim her kommen sah, entgegen gelaufen und dem Personal zugerufen haben, was aber von diesem nicht gehört wurde. Sowohl die Maschine des Zuges, als auch der Steinwagen wurden ziemlich beschädigt, vom Personal und den Passagieren war niemand verletzt. Der Fuhrmann, der übrigens, wie dem „Ort. Boten" erzählt wird, betrunken gewesen sein soll, ist von Ichenheim.

Neukirch, 20. April. Der Großherzog hat dem siebenten Knaben des hiesigen Zimmermanns Lambert Rohrbach zur Taufe eine Sparkasseneinlage von 30 M. geschenkt.

bc. **Säckingen**, 22. April. In den Bürgerausschußwahlen siegte in den Klassen der Niederstbesteuerten und Mittelbesteuerten die ultramontane, in der Klasse der Höchstbesteuerten die liberale Liste.

* **Stuttgart**, 20. April. Infolge der Verurteilung des Bankiers Saly Nördlinger wegen Sittlichkeitsverbrechen zu zweijähriger Zuchthausstrafe ist die Firma in Liquidation getreten. Mitbestimmend war, wie der „Beobachter" meldet, der Entzug des Giro-Kontos durch die Reichsbank. Zur Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde dem Geschäftsinhaber vor Antritt seiner Strafe ein etwa 3wöchiger Urlaub vom Tage der Verurteilung ab gewährt, welchen Urlaub er im Gefängnis des Amtsgerichts zuzubringen hat. Wie es heißt, hat Nördlinger auch einen hiesigen Agenten mit dem Verkauf seiner umfangreichen Liegenschaften beauftragt. Das Vermögen Nördlingers soll sich auf 2 Millionen M. belaufen, wobei der Gyachsprudel mit 400 000 M. angesetzt ist.

* **Freinsheim**, 20. April. Einen mächtigen Zauber auf Auge und Gemüt des Beschauers üben die gegenwärtig im schönsten Stadium stehenden Blüten unserer Kirschbäume aus; ein solches Blütenmeer war in den verflossenen Jahren noch selten wahrzunehmen.

✗ **Metz**, 21. April. Aktive französische Militärpersonen und solche junge Elsaß-Lothringer, die vor Erfüllung ihrer deutschen Militärpflicht nach Frankreich ausgewandert waren und dann die französische Nationalität erworben hatten, mußten bisher noch immer bei der Rückkehr nach Elsaß-Lothringen mit einem von der deutschen Botschaft in Paris visierten Paß versehen sein. Das war der letzte Rest des Paßzwanges. Auch der ist nunmehr aufgehoben und dafür angeordnet worden, daß die Erlaubnis zur Rückkehr von den erwähnten Personen — oder deren hiesigen Verwandten, und darauf wird es wohl am meisten ankommen — direkt von dem Paßbureau des Straßburger Ministeriums eingeholt werden kann. Militärpersonen haben sich außerdem noch bei dem nächsten Truppenteil zu melden. In dringenden Fällen, z. B. bei Todesfällen, wurde diese Praxis schon ausgeübt und von der Botschaft die Angelegenheit telegraphisch geregelt. Das wird nun überflüssig. Die Probe wird die neue Verordnung zur nächsten — Jagdzeit zu bestehen haben, dann kommen die Optanten und Emigranten scharenweise aus Paris und aus Nancy und verhetzen jedes Jahr unsere lothringische Landbevölkerung aufs neue.

* **Cronberg**, 22. April. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute vormittag 10 Uhr zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen. Das Prinzenpaar kehrt morgen abend nach Kiel zurück.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. April.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm Samstag vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen und erteilte dann von 11 bis nach 1 Uhr folgenden Personen Audienz: dem Obersten a. D. Rheinau, zur Zeit hier, einer Abordnung des Badischen Rennvereins in Mannheim, bestehend aus Kommerzienrat Reiß, Dr. Ladenburg und K. Lanz daselbst, dem Gymnasiumsdirektor Kraenkel in Lahr, dem Oberbaurat und Professor Schaefer an der Technischen Hochschule, dem Hofrat Professor Dr. Oppenheimer an der Universität Heidelberg, dem Regierungsrat Clevenz beim Oberschulrat, dem Pfarrer a. D. Nüßle in Karlsruhe, dem Landgerichtsrat Müller in Mosbach, dem Finanzrat Schember in Karlsruhe, dem Regierungsrat Becht und dem Professor Dr. Gattermann in Freiburg, den Oberbetriebsinspektoren Kazenhofer in Bruchsal und Meyr in Eberbach, dem Rechnungsrat Hoffmann in Karlsruhe und dem Postverwalter Schlesinger in Grötzingen. Außerdem meldeten sich nachgenannte Offiziere: Oberst Freiherr v. Hügel, Kommandeur des 9. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 127, bisher beim Stabe des 8. Württemb. Inf.-Reg. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, Major z. D. Herbst, kommandiert zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. Armeekorps und Rittmeister z. D. Freih. v. Sinner; ferner von der Unteroffizierschule Ettlingen Oberleutnant Leonhardi vom 2. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 77, Oberleutnant Gädeke vom Inf.-Reg. Nr. 140, Leutnant Naumann vom Inf.-Reg. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, Leutnant v. Luck vom 4. Garde-Reg. zu Fuß und Leutnant Borck vom Gren.-Reg. König Friedrich I. (4. Ostpreußischen) Nr. 5. Nachmittags setzte Präsident Dr. Nicolai seinen Vortrag bis zum Abend fort. Nach 7 Uhr empfing S. K. H. der Großherzog den Professor Dr. Rehbock von der Technischen Hochschule, welcher sodann vor den Großherzoglichen Herrschaften und einem größeren Kreis eingeladener Personen einen Vortrag über „die Zukunft Deutsch-Südwest-Afrikas" hielt.

= **Der Kaiser**, welcher heute zum Geburtstag des Königs von Sachsen in Dresden weilt und abends von dort nach Schlitz in Oberhessen zur Auerhahnjagd beim Grafen Görtz abreist, wird nach den bisherigen Bestimmungen Donnerstag hier eintreffen. Seine Majestät wird den Tag mit seinen hiesigen Verwandten zubringen und den andern Tag nach Donaueschingen abreisen, um zum erstenmale als erlauchtester Jagdgast bei dem Landgrafen in der Baar und überhaupt auf dem hohen Schwarzwald zu weilen.

Dort erschienen in diesem Augenblick Elisabeth und Pia. Er trat in einen Seitenweg, um nicht von ihnen gesehen zu werden und ungestört den Plänen weiter nachzuhängen, die mit dem Erfolg seiner Sache der Verwirklichung entgegenreiften.

Aber die Gedanken irrten doch hin und wieder ab, wenn die helle Stimme des kleinen Mädchens zu ihm herüberdrang. Es ließ ihn unbewegt, doch unwillkürlich mußte er an die Erzieherin denken; sonderbar. Wenn er jetzt zuweilen diese Elisabeth Wieck ansah, war es ihm, als wäre er ihr schon irgendwo einmal begegnet; flüchtig tauchte aus der Erinnerung ein Bild auf, doch zu verschwommen, um es festzuhalten. Oder sollte es Täuschung sein und eine Aehnlichkeit ihn necken? Nein, auf Täuschung beruhte es nicht, er hatte dies ernste, sympathische Mädchenantlitz schon gesehen. —

Jetzt kam Elisabeth, ein offenes Buch in der Hand, in dem sie las, die Allee herab, Sven Elvard konnte ihr nicht länger ausweichen. Sie sah noch ernster aus als sonst, denn Frau Professor hatte begonnen, ihr das Leben schwer zu machen. Noch war es nur eine versteckte Opposition, die sich in kleinen Nadelstichen kund gab und hinreichten, ihr die Abneigung der älteren Dame, sowie deren Wunsch, sie von Brendau zu entfernen, verrieten; und es bedurfte eines nicht geringen Aufwandes von Energie, diese Attacken spurlos an sich vorübergehen zu lassen.

Aufrichtige Zuneigung aber hatte sie zu Ilona gefaßt, die in dem Maße, wie ihre Mutter anspruchsvoller gegen Elisabeth wurde, sich um so freundschaftlicher gegen sie benahm. —

Der dunkle Strohhut beschattete ihr Gesicht; Sven Elvards Blick glitt über ihre Gestalt, die ein hellblaues Sommerkleid gefällig umschloß.

Bei seinem Erscheinen ließ sie die Hände sinken und erwiderte freundlich, doch mit der ehrerbietigen Zurückhaltung, die sie ihm von Anfang an bezeugt, den Gruß. (Forts. folgt.)

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** In der Presse und den Salons machen von Zeit zu Zeit die so genannten decadenten Dichter von sich reden. Auch Berlin hat, dem Pariser Beispiel folgend, dieses Requisit modernen übersättigten Großstadtlebens aufzuweisen. Sonst ganz verständige Leute lassen sich an Sonntag-Nachmittagen, mit denen sie nichts Besseres anzufangen wissen, von dieser Species perversen Menschentums die neuesten „Dichtungen" vorlesen. Die Herren Dichter — einer von ihnen heißt Stephan George — sind meist mimosenhaft empfindliche Persönlichkeiten. Sie treten in das Zimmer nicht ein, das ihre Zuhörer versammelt; die spießbürgerliche Begrüßung scheuend, gleiten sie lautlos in einen Nebensalon und lassen von dort aus ungesehen die Schauer ihrer Poesie über die sensationshungrigen Berliner Intelligenz sich ergießen. Sie erblicken in sich die „Uebermenschen", von denen Nietzsche spricht, auch „Herr-Menschen" nennen sie sich, lediglich auf sich gestellt, Wissen und Arbeit verachtend, besonders raffinierter Pflege — Milch- oder Eau de Cologne-Bäder — bedürfend. Im übrigen thun sie niemanden etwas zu leide, ihr Leben und Weben spielt sich fern von der Oeffentlichkeit ab, die von ihnen eigentlich nicht viel weiß. Es liegt daher für das Publikum kein Anlaß vor, sich ihnen unfreundlich zu erweisen oder sie zu verspotten. Unschädlich und ungefährlich, können sie beanspruchen, in Ruhe gelassen, mit Spott und Satire verschont zu werden. Aber unbarmherzig, wie Dichter oft gegen Ihresgleichen sind, hat Otto Ernst die Freiheit, die man diesen Narren gönnen sollte, mißachtet, hat er die Decadenten zum Gegenstand einer „deutschen Komödie" gewählt, die den Titel „Jugend von heute" führt. Ernst begnügt sich jedoch nicht damit, die Vertreter dieser Richtung frisch und keck aus dem Leben herauszugreifen, wie sie sind, sondern er konzentriert in seinen Figuren — Goßler und Wolf nennt er sie — alle Verrücktheiten, wie sie bei einzelnen solchen Individuen vorkommen mögen; nicht Menschen schafft er, sondern Karrikaturen. Sie wirken um so grotesker, als sie in ein möglichst spießbürgerliches Milieu, in die Familie eines Subalternbeamten, verpflanzt werden. Ihre Erscheinung ist so verzerrt, daß auf sie kaum irgend jemand hereinfallen" wird. Trotzdem mutet uns Ernst zu, ihm zu glauben, daß ein junger Mediziner, der so scharfsinnig ist, daß er bereits einen Bacillus entdeckte, sich dem Einfluß der Karrikatur Goßler bis zur Willenlosigkeit hingiebt, daß es ganz besonders erschütternder Erfahrungen bedarf, um ihn aus den Banden dieses „Herr-Menschen" zu befreien. Zumal eine unklar gezeichnete, halb emancipierte, halb läppische Frauenspersion — Klara Hendrichs — wird in Bewegung gesetzt, um den Dr. Kröger zu retten und sich dann mit ihm zu verloben. Sie bringt es sogar fertig, den starren Gecken Goßler schließlich sentimentaler Anwandlungen fähig zu machen und ihm auf solche Weise ein, wenn auch etwas verspätetes Mitleid beim Publikum zu erwecken, während sein Kumpan, der „Herr-Mensch"-Rüpel Wolf als hoffnungsloser Fall aufgegeben wird. Von Handlung ist unter solchen Umständen nicht viel die Rede, oder soweit sie vorhanden ist, geht sie über Trivialitäten wenig hinaus. Die Hauptnummer der „Komödie" bildet eine Scene im Kneipzimmer einer „dekadenten" Künstlergesellschaft, die sich Gedichte blödsinnigster Art und Uebermensch-Kompositionen vortragen läßt. Daß ein solches Stück zu Virtuosenleistungen vielfach Gelegenheit bietet, liegt auf der Hand. Unsere trefflichen einheimischen Künstler ließen sich denn auch die Gelegenheit nicht entgehen, in den chargierten Rollen zu glänzen. Allen voran Herz als Goßler und Wassermann als Wolf. Als Virtuose am Klavier erntete Zörnitz stürmischen Beifall und Frau Gerhäuser bot eine Meisterleistung als Klara Hendrichs. Gerasch wurde mit der anspruchslosen Figur des Dr. Kröger gut fertig und Reiff verband sich auf das glücklichste mit Frau Rachel-Bender, um die treuherzige Spießbürgerlichkeit des Kröger'schen Elternpaares zur Geltung zu bringen. Aber auch Heinzel (Hans Kröger), Frl. Genter (Dienstmädchen Anna), Frau Schmidt (Rosa Belli), Höcker (Normann), Mark (Beckendorff) und die anderen Vertreter der übrigen kleineren Rollen boten Leistungen ersten Ranges. Das Publikum schien sich gut zu unterhalten; dringend muß jedoch empfohlen werden, die Pausen bei dieser Vorstellung sehr wesentlich abzukürzen. Derartige Stücke sollten unter keinen Umständen länger als bis 9 Uhr dauern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

= **Die Hochzeit des Prinzen Max** wird neueren Blättermeldungen zufolge Anfang Juli in Gmunden gefeiert werden. Das junge Paar wird zunächst für kurze Zeit in Karlsruhe Aufenthalt nehmen und dann nach Salem, der am Bodensee gelegenen Besitzung des Prinzen, übersiedeln. Später wird der Prinz jedenfalls in Karlsruhe wieder aktiven Dienst in der Armee thun.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 20. April.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung soll das den Bankier Müller Erben gehörige Haus Karl-Friedrichstraße Nr. 8 behufs Schaffung weiterer Diensträumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung um den Preis von 307 500 M. angekauft werden. — Der Stadtrat hat gegen das Vorhaben des Herrn August Herling, bei der Appenmühle eine Dachpappe- und Zementziegelfabrik zu errichten, Einsprache bei Großh. Bezirksamt erhoben. — Der Zinsfuß für Hypothekardarleihen aus städtischen Kassen und aus Stiftungen, die unter städtischer Verwaltung stehen, wird mit Wirkung vom 1. August d. Js. an von 4 Prozent auf 4¼ Prozent erhöht. — Die süddeutsche Eisenbahngesellschaft teilt mit, daß sie — dem Ansuchen des Stadtrats entsprechend — bereit sei, den 4.05 Uhr nachm. von Grünwinkel am Lokalbahnhof eintreffenden Zug bis zum Friedhof und den vom Lokalbahnhof 5 Uhr 17 Min. nachmittags nach Grünwinkel abgehenden Zug schon vom Friedhof an des Werktages zu führen. Die Genehmigung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hierzu sei erbeten. Dem weiteren Wunsche des Stadtrats, des Werktags den um 5.05 Uhr nachm. von Grünwinkel am Lokalbahnhof ankommenden Zug bis zum Friedhof und den um 5.42 Uhr nachm. am Lokalbahnhof nach Grünwinkel abgehenden Zug schon vom Friedhof an zu führen, vermag die Gesellschaft zur Zeit nicht zu entsprechen, da die Gleise der Lokalbahn während der Nachmittagsstunde zwischen 5 und 6 Uhr durch den Bahnbetrieb anderweit in Anspruch genommen seien. Die Gesellschaft ersucht den Stadtrat, mit weiterer Verbesserung der Verbindung zum neuen Friedhof bis zur beabsichtigten Einführung des elektrischen Betriebs der Lokalbahn zuzuwarten. — Die Bauverwaltung für die elektrische Straßenbahn teilt mit, daß mit dem Bau der Strecke Mühlburg-Rheinhafen in dieser Woche begonnen worden sei.

= **Das 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Stadtpfarrers Wilhelm Brückner** wurde gestern in der mit Guirlanden und Blumen reich geschmückten Johanniskirche von der ev. Südstadtkirchengemeinde begangen. Das Gotteshaus war überfüllt. Der Jubilar hielt seine Jubiläumspredigt über das Textwort: 2. Cor. 1, 24: „Nicht daß wir Herr seien über Euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen Eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.“ Dieses wahrhaft ev. Wort entspricht so recht der Auffassung, die Stadtpfarrer Brückner vom Beruf des Geistlichen in den 25 Jahren seiner Amtsthätigkeit bewiesen hat und auch gestern gab ihm wieder das Wort des großen Apostels Gelegenheit, die Zuhörer mit seiner Predigt mächtig zu ergreifen und zu erheben, mit dessen Auslegung er vor 25 Jahren die Herzen seiner ihn hochverehrenden Gemeinde gewonnen hat. Der Südstadtkirchenchor verschönte die Feier durch seine Vorträge. Nach dem Gottesdienst begab sich eine Deputation in die Wohnung des Stadtpfarrers und überreichte verschiedene ansehnliche Geschenke, bestehend in nützlichen Hausgegenständen. Ueberrascht und gerührt dankte der Jubilar für diese äußeren Zeichen der Dankbarkeit seiner Gemeinde. Ueberaus groß war die Anzahl der zur persönlichen Beglückwünschung Erschienenen und der abgegebenen Blumenspenden. Auch der Präsident des Evang. Oberkirchenrats Geheimerat Wielandt, Excellenz, sprach seine Glückwünsche aus und die Bürgergesellschaft der Südstadt erfreute den Jubilar durch eine Abordnung und Ueberreichung einer schönen Gabe. Heute vormittag wird eine Abordnung des Stadtrats, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Schnetzler und den Stadträten Printz und Wilser, Herrn Stadtpfarrer Brückner unter Ueberreichung einer Adresse die Glückwünsche der Stadtgemeinde zum Ausdruck bringen. Heute abend 8 Uhr findet das Bankett im kleinen Saale der Festhalle statt.

= **Der gestrige weiße Sonntag** war vollständig sommerlich und man erblickte schon zahlreiche Strohhüte. Auf den Lokalbahnen, sowie auf der Staatsbahn fand wiederum ein kolossaler Verkehr statt. Nach allen Richtungen schwärmten die Ausflüger hinaus, besonders lebhaft nach den naheliegenden Ausflugspunkten, wie Schützenhaus, Durlach (Turmberg), Ettlingen u. s. w. Sehr stark war auch der Besuch der Gartenkonzerte. Im „Kühlen Krug“ herrschte eine mächtige Ueberfüllung und man konnte wirklich sagen: „Ein Königreich für einen Stuhl.“ Während der Nacht trat eine Abkühlung ein; man sah wiederholt Wetterleuchten und heute früh war der Himmel getrübt.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 11. April den Gerichtsschreiber Jakob Huber beim Amtsgericht Villingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Gernsbach versetzt; den Referendär Maximilian Fürst aus Karlsruhe zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Gengenbach, den Referendär Dr. Karl Lingert aus Karlsruhe zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Boxberg und den Referendär Oskar Schanno aus Altbreisach zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Pfullendorf ernannt.

* Das Justizministerium hat dem Notar Maximilian Fürst das Notariat Zell a. H., dem Notar Dr. Karl Lingert das Notariat Krautheim und dem Notar Oskar Schanno das Notariat Pfullendorf zugewiesen.

* Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 19. April den Gerichtsschreiber Johann Neuer beim Amtsgericht Gernsbach zum Registraturassistenten beim Landgericht Offenburg ernannt, die Gerichtsschreiber Emil Buselmeier beim Amtsgericht Triberg zum Amtsgericht Villingen und Hermann Rödle beim Amtsgericht St. Blasien zum Amtsgericht Triberg je in gleicher Eigenschaft versetzt, sowie den Aktuar Franz Baumann beim Amtsgericht Sinsheim zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht St. Blasien ernannt.

* Durch Entschließung Großh. Domänendirektion vom 18. April wurde Finanzassistent Josef Indlekofer, erster Gehilfe beim Domänenamt Bonndorf, als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Sport.

* **General v. Rosenberg** †. An dem Tage, an welchem das ihm zu Ehren benannte Rosenberg-Jagdrennen in Carlshorst gelaufen wurde, ist in Rathenow der General der Kavallerie Heinrich v. Rosenberg im Alter von 67 Jahren gestorben. Niemandem hat der deutsche Herrensport auch nur annähernd so viel zu verdanken wie ihm, der nicht nur selbst ein Meister im Sattel war, sondern der es wie Keiner vor ihm und Keiner nach ihm verstand, aus den Kreisen der Offiziere der Armee Rennreiter heranzubilden. General v. Rosenberg begann als Leutnant im 1. Ulanenregiment seine sportliche Karriere im Jahre 1855 und zwar auf einem polnischen Hengste, mit welchem er in Breslau eine Stepple-Chase über 6000 m gewann. In jener Zeit herrschten auf den deutschen Bahnen als Matadoren hervorragende Reiter wie Graf Georg Lehndorff, Graf Joseph Westphalen, Graf Gustav Götzen und Hauptmann Passow. Erst vom Jahre 1863 an, als ihm die Möglichkeit geboten war, gute Rennpferde zu erwerben, begann der Siegeszug des berühmten Reiters v. Rosenberg. Er gewann im ganzen 185 erste und 110 zweite Preise. Seinen besten Siegesrekord zeigte er als Major in einem Lebensalter, in welchem für die meisten Herrenreiter das Reiten über Hindernisse berits für ausgeschlossen gilt.

Kleine Chronik.

* **München**, 21. April. Ueber die letzten Stunden Heinrich Vogls geben die „M. N. N.“ folgendes bekannt: Vogl litt gestern etwas an Nasenbluten. Abends befand er sich mit den Seinigen noch in gemütlichem Zirkel und ging um 9 Uhr zu Bett. Heute vormittag wollte er um 10 Uhr sich in die Probe begeben. Frau Vogl beabsichtigte deshalb, um halb 9 Uhr ihn zu wecken. Als sie an das Bett trat, fand sie ihn regungslos vor, den Kopf in den linken Arm gelegt; aus der Nase war etwas Blut getreten — die beklagenswerte Frau hatten einen Toten vor sich! Der schnellstens gerufene Arzt konnte nur konstatieren, daß hier jede Hilfe unmöglich sei. Vogl mag gegen 5 Uhr morgens verschieden sein. — Von anderer Seite wird noch bestätigt, was wir bereits bei der Wiedergabe der Todesnachricht leider zu bemerken hatten: Wohl kränkelte der Künstler in der letzten Zeit, seit ihn zu Anfang dieses Jahres die Influenza überfallen, aber niemand sah darin einen Grund zur Besorgnis, am wenigsten er selbst, der sich seiner Widerstandsfähigkeit wohl bewußt war. Aber zu diesem körperlichen Leiden gesellte sich ein anderes Uebel, eine immer mehr sich steigernde psychische Depression, die sich zum erstenmale gezeigt hatte, als die Erwartungen, die der nach den höchsten Zielen Strebende auf sein Schmerzenskind, den „Fremdling“, gesetzt, nicht im vollsten Maße Wirklichkeit wurden. Wochen und Monate voll angestrengtester Arbeit hat Vogl der Komposition dieses Werkes gewidmet und sich dabei in der Glut künstlerischen Schaffens die nötige Ausspannung und Erholung versagt, sodaß schließlich selbst seine Riesennatur Schaden leiden mußte. — Im ganzen hat Vogl an der Münchener Oper nicht weniger als 2095 mal gesungen. Das letzte Mal ist er am 17. April im „Bajazzo“ als Canio aufgetreten. Die Schlußworte dieser Rolle lauten: „Die Komödie ist aus!“ — Die Beerdigung findet Montag nachmittag in Tutzing statt.

* **Wien**, 22. April. Die Aerzte, die bei der Kammersängerin Frau Pauline Lucca (Baronin Wallhofen) ein Konsilium abhielten, einigten sich dahin, bei der erlittenen Darmklemmung keinen operativen Eingriff vorzunehmen; sie hoffen, daß der Heilungsprozeß langsam, aber normal verlaufen werde.

* **Wien**, 21. April. Der einzige Sohn des Hofrates Professor Nothnagel, der 25jährige Dr. Walther Nothnagel, Beamter bei der Finanzprokuratur, hat sich wegen eines Liebesverhältnisses erschossen.

* **Pest**, 22. April. In Kecskemet wurde der Hauptmann Graf Otto Bissingen Nippenburg vom Oberleutnant Ernst Bekassy im Duell erschossen. Ueber die Ursache des Duells ist nichts Näheres bekannt.

Handel und Verkehr.

Hopfen.

± **Nürnberg**, 21. April. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfenkommissionäre Nürnbergs.) Wesentlich neues läßt sich auch heute nicht berichten, denn das Geschäft bewegt sich fortdauernd in gleichen Bahnen. Die Tagesumsätze betragen selten über 50 Ballen, welche zu seitherigen Preisen für Kundschaftszwecke übernommen wurden. Bei unbedeutenden Zufuhren ist die Stimmung unverändert ruhig. Preise am 21. April. Marktware prima 75—80 M., dto. mittel 68—72 M., dto. gering 45—60 M. Gebirgshopfen 82—88 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 95—100 M., dto. mittel 70 85 M., Hallertauer ohne Siegel prima 85—90 M., dto. mittel 70—78 M., dto. gering ——— M., Württemberger prima 88—92 M., dto. mittel und gering 70—80 M. Badische prima ——— M., dto. mittel 70—85 M. Spalter Land, leichte Lage, 75—110 M., Elsässer prima 78—82 M., dto. mittel 70—75 M. Polen prima ——— M., mittel 70—75 M.

Konkurse. Georg Wagner, Schuhmacher in Gochsheim. Eröffnungstermin 18. April, Anmeldefrist-Ablauf 5. Mai, Prüfungstermin 12. Mai. — Friedrich Fauser Wwe., Händlerin in Klengen. Eröffnungstermin 17. April, Anmeldefrist-Ablauf 15. Mai, Prüfungstermin 14. Mai.

Letzte Nachrichten.

w **Danzig**, 21. April. Zur Feier des Stapellaufes des auf der Schichau-Werft erbauten Linienschiffes „A“ traf heute früh J. K. H. die Prinzessin Friedrich Leopold hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Um 12 Uhr mittags fand der Stapellauf des neuen Schiffes statt. Zu der Feier waren außer den Marine- und Militärbehörden Vertreter des Reichsmarineamts und der städtischen Behörden erschienen. Auf dem Festplatze hatte eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments „König Friedrich I.“ Aufstellung genommen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Tirpitz, bestieg die vor dem Bug des Schiffes errichtete Taufkanzel und hielt eine kurze Taufrede, worauf die Prinzessin Friedrich Leopold auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers das neue Schiff „Kaiser Barbarossa“ taufte. Der Stapellauf vollzog sich glatt und rasch. An die Feier schloß sich, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ein Gabelfrühstück bei dem Oberwerftdirektor, Kontre-Admiral v. Prittwitz und Gaffron, an welchem die Prinzessin Friedrich Leopold, sowie die Vertreter der Behörden und der Schichau-Werft teilnahmen. Der Feier wohnten auch die Mitglieder der auf der Schichau-Werft in Elbing stationierten italienischen Schiffsbaukommission bei, welche den Bau der für Italien bestimmten Schiffe überwacht. Zur Feier des Stapellaufes dieses ersten auf der Schichau-Werft in Danzig erbauten Linienschiffes giebt die Firma Schichau heute Nachmittag ein Festmahl.

w **Eisenach**, 23. April. In der Wartburg-Kapelle wurde vormittags 11 Uhr Gottesdienst abgehalten, an welchem der Kaiser, der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Bernhard und Heinrich, sowie die Herren des Gefolges teilnahmen. — Am Abend verläßt der Kaiser die Wartburg und übernachtet auf dem Bahnhofe im Salonwagen. Morgen früh 6½ Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers nach Dresden.

w **Wien**, 21. April. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, wird Fürst Ferdinand von Bulgarien seinen Aufenthalt in San Remo länger ausdehnen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Der Fürst wird die Rückreise nach Bulgarien erst in ungefähr zehn Tagen antreten.

w **Moskau**, 21. April. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Sergius unverhofft Karfreitag nachts 3 Uhr in der von einer zahlreichen Menge angefüllten Uspenski-Kathedrale und wohnten der Feier der Beisetzung des Heilands mitten unter dem Volke bei. Als dem Kaiser die geweihte Kerze, welche er in der Hand trug, zweimal ausging, steckte er sie wieder an der Kerze eines neben ihm knieenden Mannes aus dem Volke an. Hierauf nahmen beide Majestäten mitten im Volke an der Prozession um die Kathedrale teil und begaben sich sodann am frühen Morgen nach dem Kreml zurück.

w **Petersburg**, 21. April. Die Osternummer des Regierungsboten veröffentlicht folgenden, an den Großfürsten Sergius gerichteten Erlaß des Kaisers:

Mein und der Kaiserin Alexandra heißer Wunsch, mit unseren Kindern die Karwoche zum Empfange des Abendmahls und das Fest der Feste im Schatten des Kreml, umgeben von den größten Heiligtümern des Volkes zu Moskau, zu verbringen, ist durch Gottes Gnade erfüllt worden. Hier, wo unverwest die Heiligen ruhen inmitten der Ruhestätten der gekrönten Mehrer und Erbauer des russischen Reiches, an der Wiege der Selbstherrschaft steigen verstärkte Gebete auf zum Herrscher der Herrschenden in Gemeinschaft mit den in den Tempeln zusammenströmenden treuen Gliedern unserer geliebten Kirche und erfüllt stille Freude die Seele im Gebet. Mit meinem Volke vereint, schöpfe ich neue Kräfte, Rußland zum Wohle und Ruhme zu dienen, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Eurer Kaiserlichen Hoheit und durch Sie dem teuren Moskau die Gefühle auszudrücken, welche mich erfüllen.

Ein anderer Erlaß des Kaisers drückt dem Großfürsten Sergius Anerkennung aus und verleiht demselben als Zeichen des besonderen monarchischen Wohlwollens das mit Brillanten geschmückte, am Bande des Andreasordens zu tragende Kaiserporträt.

w **Petersburg**, 21. April. Der Herzog Georg v. Leuchtenberg und Prinz Louis Napoleon sind zu Generalmajoren befördert worden. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Urussow, wurde zum Wirklichen Geheimrat befördert.

w **Dublin**, 21. April. Die Königin ließ heute im Phönix-Park in Gegenwart von 200 000 Zuschauern 10 000 Mann Land- und Marinetruppen Revue passieren. Besonders den Marinetruppen wurden von der Bevölkerung große Ovationen dargebracht.

w **London**, 21. April. Reuters Bureau erfährt, es verlaute ganz sicher, daß niemals von einer Schwierigkeit mit den Franzosen im Hinterlande der Goldküste die Rede gewesen sei. Seitdem die Grenze abgesteckt worden sei, sei auch kein einziger Zwischenfall unfreundlicher Art vorgekommen. Die englischen und französischen Posten seien oft zusammengekommen, die denkbar besten Gesinnungen herrschten zwischen den Offizieren auf beiden Seiten vor.

w **Washington**, 21. April. Die Flottenvorlage wurde heute vom Repräsentantenhaus angenommen.

w **Accra**, 21. April. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der erste Teil der Entsatz-Truppe vor Kumassi eingetroffen ist.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 20. April. General Dewet meldet aus Wepener vom Nachmittag, daß er die Engländer noch immer einschließt und 11 Gefangene machte, darunter einen höheren Artillerie-Offizier, ferner daß die englische von Aliwalnorth anrückende Entsatzkolonne die Farmen in dieser Gegend zerstört.

w **Maseru**, 21. April. Die Einschließung von Wepener durch die Buren dauert fort. Der Feind sei entschlossen, die Besatzung zu zwingen, sich zu ergeben, bevor Ersatz eintrifft. Heute früh hörte man von Dewetsdorp her schießen. Ein Kommando von Wepener begab sich heute eilig dahin. Ein ernstes Gefecht scheint bevorzustehen.

w **Maseru**, 21. April. Vier Burengeschütze beschossen die Garnison von Wepener heftig. Heute früh wurde Kanonendonner in der Richtung von Dewetsdorp gehört. Die Eingeborenen berichten, General Brabant sei heute auf dem Buschmanskop 20 Meilen von Wepener gesehen worden. Die Buren sind in drei Teile geteilt, von denen zwei bereit sind, die Entsatzkolonne zurückzuwerfen, während die dritte Wepener einschließt. Die Basutos beobachten die Vorgänge gespannt, aber ruhig.

w **London**, 21. April. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus“, der sich im Lager der 8. und 3. Division befindet, meldet in einem Telegramm, welches er über Bloemfontein sendet: Das gestrige Gefecht bei Dewetsdorp dauerte von mittags bis zum Abend. Zwei Burengeschütze wurden zeitweilig zum Schweigen gebracht. Die britischen Truppen beherrschen die Hügel auf Meilen im Umkreise. Die Stellung der Buren ist stark.

w **London**, 21. April. Ein Telegramm des Feldmarschall Roberts aus Bloemfontein vom heutigen Tage meldet: Die Streitmacht Rundles, des Kommandeurs der 8. Division, kam gestern mit dem Feinde 4 Meilen südwestlich von Dewetsdorp in Fühlung. Der Feind nahm eine starke Stellung ein, welche die Stadt beherrschte. Die Yeomanry und die berittene Infanterie besetzten eine andere Stellung, welche ermöglichte, daß Rundle den Feind vertrieb und die Hochfläche nahm, welche früher von demselben gehalten war. Rundle ging heute am frühen Morgen vor und wird jetzt ein neues Gefecht mit dem Feinde beginnen. Unsere Verluste von gestern waren zwei Mann schwer und ein Offizier und sieben Mann leicht verwundet.

w **Maseru**, 23. April. Reutermeldung vom 22: General Brabant traf am 21., abends, am Buschmanskop ein und verwickelte die Buren heute vormittag in ein Gefecht. Bei Abgang der Meldung dauerte das Geschützfeuer bereits mehrere Stunden. Oberst Dalgety meldet: In Wepener geht alles gut. Die Buren warfen gestern über 300 Granaten in die Stadt, ohne großen Schaden anzurichten. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste.

w **Ladysmith**, 22. April. In der Nähe von Elandslaagte wurde den ganzen Tag geplänkelt. 1000 Buren rückten morgens früh auf die Bergkette nicht ganz 3 Meilen von Elandslaagte vor, welche früher von der britischen Infanterie besetzt war. Als sie die Engländer zu Gesicht bekamen, begannen sie den Flügel zu bombardieren, ohne Schaden anzurichten. Als die Schiffs- und Garnisonsgeschütze der Engländer das Feuer aufnahmen, räumten die Buren die vorgeschobenen Stellungen. Ueber die Verluste ist nichts gemeldet.

w **Boshof**, 21. April. Die zu Lord Methuens Truppe gehörige Streitmacht, welche eine vorgeschobene Stellung bei Zwartkopjesfontein besetzt hatte, erhielt gestern Befehl, nach Boshof zurückzumarschieren. Während die Truppen sich zurückzogen, wurden sie von 2000 Buren mit 3 Geschützen heftig angegriffen. Eine Abteilung Kolonialtruppen und Yeomanry besetzte ein Kopje und hielt den Feind im Schach, bis die Hauptmacht mit ihrem Troß glücklich vorüber war. Die britischen Truppen hatten einige Verluste; man glaubt, daß die der Buren schwer sind, da sie bis auf 300 Yards an das Kopje vorgerückt waren.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 24. April. „**Die Stumme von Portici**“. (A. 48.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Donnerstag, 26. April. „**Der häusliche Krieg**“. — „**Pan im Busch**“. (C. 48.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 27. April. „**Jugend von heute**“. (B. 50.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 28. April. „**Fidelio**“. (Außer Ab. 27) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 29. April. „**Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand**“. (A. 50.) Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 25. April. 31. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „**Jugend von heute**“, Komödie in 4 A. von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

* Hamburg, 20. April. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria“, von Hamburg via Halifax nach Philadelphia, 20. April 4 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Ambria“, 19. April in Port Said. D. „Arcadia“, von Hamburg nach Philadelphia, 18. April von Halifax. D. „Athesia“, 19. April 7 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg D. „Bethania“, von Baltimore via Deptford nach Hamburg 19. April 5 Uhr nachm. Lizard passiert. D. „Bulgaria“, von Hamburg nach Baltimore, 20. April 2 Uhr vorm. Dover passiert. S.D. „Columbia“, 19. April 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherburg nach Hamburg. D. „Croatia“, von St. Thomas nach Hamburg 19. April 9 Uhr nachm. in Havre. D. „Francia“, von Hamburg nach Westindien, 19. April 8 Uhr vorm. Dover passiert. S.D. „Fürst Bismarck“, von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 20. April 5 Uhr 30 M. vorm. Dover passiert. R.P.D. „Hamburg“, nach Ostasien, 19. April nachm. in Colombo. D. „Hispania“, 19. April 12 Uhr mittags von New-York via Copenhagen nach Stettin. D. „Holsatia“, von Ostasien nach Hamburg, 19. April 7 Uhr nachm. in Havre. D. „Markomannia“, von St. Thomas nach Hamburg, 19. April 12 Uhr nachts von Havre. S.D. „Kaiser Friedrich“, von New-York nach Hamburg, 19. April 11 Uhr nachts Dover passiert. D. „Nubia“ 19. April 5 Uhr 30 Min. vorm. von Swinemünde nach New-York. D. „Phoenicia“ 20. April 8 Uhr 45 Min. vorm. in Hamburg. D. „Rhenania“, von St. Thomas nach Hamburg, 19. April 12 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Sambia“, 20. April in Penang. D. „Scotia“, 17. April 8 Uhr nachm. von Genua nach dem La Plata. D. „Syria“, von Hamburg nach Westindien, 17. April 12 Uhr nachts von Havre. D. „Valencia“, 17. April in St. Thomas. D. „Westphalia“, von Ostasien nach Hamburg, 20. April 1 Uhr vorm. von Havre.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 19. April. Heinrich Vogt von Ensisheim, Techn. Assistent hier, mit Frieda Kolb von Immendingen; Wilhelm Daferner von hier, Revident, mit Sofie Bissinger von hier; Dr. Karl Held von Schandau, Pfarrer in Dittmannsdorf, mit Irene Freiin Huber v. Gleichenstein von Rothweil; Friedrich Zipperer von Gochsheim, Kaufmann hier, mit Marie Schlachter von hier; Heinrich Rabs von Ensdorf, Friseur hier, mit Franziska Hölzle von Oldesloe; Hermann Hurrle von Gaggenau, Mechaniker hier, mit Luise Renz von hier; Karl Fuchs von Hoffenheim, Zuschneider hier, mit Engelbertha Abendschön von Freiolsheim; Josef Weber von Sensbach, Bahnarbeiter hier, mit Regina Manz von Balshofen; Albert Bier von Groß-Eicholsheim, Musiklehrer hier, mit Anna Kern von Schillingstadt.

Gestorben.

Karlsruhe, 17. April. Aug. Birnbacher, Kfm., 68 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Trauernachricht.

Nach Gottes Ratschluss starb heute früh 8 Uhr im 81. Lebensjahre nach langem, schmerzlichem Leiden meine teure Frau, unsere unvergessliche, unermüdlich sorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau Emma Feill, geb. Ziegler.

Gernsbach i. Murgthal, den 22 April 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oskar Feill als Gatte.
Heinrich Feill, Major z. D. u. Bez.-Kommandeur, **Franz Feill,** Kaufmann, **Emma Böckle,** geb. Feill, als Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. April, nachmittags 5 Uhr statt. 2243.1

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschulen der Stadt Karlsruhe betr.

Das Schuljahr 1900/1901 beginnt
Montag, den 23. April 1900.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre **schulpflichtigen** Kinder (geboren in der Zeit vom **1. Juli 1893 bis einschl. 30. Juni 1894**) zur Aufnahme in einer der hiesigen Volksschulen angemeldet werden.

Die Anmeldung geschieht am
Montag, den 23. April, morgens von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, in den folgenden Schulhäusern:

1. für die **einfache** Knabenschule: Markgrafenstraße 28;
2. „ „ **einfache** Mädchenschule: Erbprinzenstraße 18;
3. „ „ **einfache** Schule des Stadtteils **Mühlburg:** Hardtstraße 3;
4. „ „ **erweiterte** Knabenschule des **Bahnhofstadtteils:** Bahnhofstraße 22;
5. „ „ **erweiterte** Knabenschule der **Oststadt:** Karl-Wilhelmstr. 2;
6. „ „ **erweiterte** Knabenschule der **Weststadt:** Leopoldstr. 9;
7. „ „ **erweiterte** Mädchenschule des **Bahnhofstadtteils:** Schützenstraße 85;
8. „ „ **erweiterte** Mädchenschule der **Oststadt:** Karl-Wilhelmstr. 2;
9. „ „ **erweiterte** Mädchenschule der **Weststadt:** Waldstr. 83;
10. „ „ **Knabenvorschule:** Gartenstraße 22;
11. „ „ **Töchterschule:** Kreuzstraße 15.

Für hier geborene Kinder ist nur der **Impfschein,** für **auswärts** geborene aber der **Impfschein** und **Geburtsschein** bei der Anmeldung vorzulegen. Eine **Berechtigung** für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die vorhandenen Raumverhältnisse in erster Linie maßgebend sind.

Solche Kinder, welche hier oder auswärts die Schule schon besuchten, und also entweder aus einer **hiesigen** Schule in eine **andere** oder von **auswärts** in eine **hiesige** Schule übertreten, besonders aber diejenigen, welche in die **Bürgerschule** oder **Töchterschule** (Klasse IV.) eintreten wollen, haben sich
Dienstag, den 24. April, morgens von 8 bis 12 Uhr,
in der betreffenden Schule, in welche sie einzutreten wünschen, mit dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, und wenn sie das 12. Jahr schon zurückgelegt haben, mit dem grünen Impfschein vorstehen zur Aufnahme anzumelden.

Die **Sprechstunden des Stadtschulrats und des Rektors** bleiben, wie seither, auf die Zeit von 11—12 Uhr täglich festgesetzt.

Karlsruhe, den 9. April 1900.

Der Stadtschulrat:
G. Specht. 1976.3.3

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungsunterricht betr.

Das Schuljahr 1900/1901 nimmt für den Fortbildungsunterricht am
Montag, den 23. April 1900
seinen Anfang.

Die **fortbildungsschulpflichtigen** Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuche der Fortbildungsschule gesetzlich befreit sind, am
Montag, den 23. April, morgens 8 Uhr,
anzumelden, und zwar:

1. die **Knaben** (einschließlich jener im Stadtteil **Mühlburg**) im Schulhause **Leopoldstraße 9;**
2. die **Mädchen** (einschließlich jener im Stadtteil **Mühlburg**) im Schulhause **Kriegstraße 44.**

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die **erstmals** zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brot stehenden Knaben und Mädchen — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen können — zur Aufnahme anzumelden und sind außerdem verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren. **Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft.**

Karlsruhe, den 9. April 1900.

Der Stadtschulrat:
G. Specht. 1977.3.3

Bekanntmachung.

Sofienschule betr.

Das Sommersemester der Frauenarbeitsschule (Sofienschule) im Luisenhaus, Hildahaus und Hardtstraße 3 in Mühlburg beginnt am
Montag, den 23. April,
an welchem Tage sich sämtliche Angemeldete **morgens 9 Uhr** in dem Unterrichtslokale einzufinden haben.

Die Schülerinnen des 2. Jahrkurses (Abteilung für Kleidermachen) versammeln sich am **Dienstag, den 24. April, morgens 9 Uhr,** im bisherigen Unterrichtslokale.

Karlsruhe, den 9. April 1900.

Der Stadtschulrat:
G. Specht. 1978.3.3

Kaufmännische Fortbildungsschule (Handelsschule).

Das neue Schuljahr beginnt
Mittwoch den 25. April, nachmittags 2 Uhr.

Der Unterricht umfaßt kaufmännisches Rechnen, einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Handelskorrespondenz, Geographie, Französisch und für freiwillige Teilnehmer Englisch und Stenographie.

Neueintretende Schüler haben sich um genannte Zeit im Schulhause, **Gartenstraße 22,** anzumelden und dabei das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzuzeigen.

Karlsruhe, den 17. April 1900.

Der Vorstand:
Ad. Vogt, Reallehrer. 1983.3.3

Bekanntmachung.

Am **Montag, 23. April 1900** beginnen wieder die

Spargelmärkte.

Dieselben werden abends 6 Uhr auf den Schloßplanken abgehalten.

Schwetzingen, den 21. April 1900.

Bürgermeisteramt:
2232.1 Haefner. Dreikluft.

Photographischer Unterricht.

Anmeldungen zu dem neuen

Amateur-Kursus

(für Damen und Herren) unter Leitung des Herrn Professor F. Schmidt werden bis zum 25. April erbeten.

Walter, Münch & Co.
Photographische Kunstanstalt,
2230.2.2 **Viktoriastraße 18.**

Anzeige.

Den hochgeehrten Damen mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze 1959.4.3

125 Kaiserstraße 125

ein Atelier für feine Damenschneiderei

eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen zu können und empfehle mich zur Anfertigung von

Promenaden-, Gesellschafts-, Reunions- und Hochzeitstoiletten,
sowie sämtlicher **Sportsachen**
in feinster Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz.

Hochachtungsvoll

Frau Emilie Gigar, 125 Kaiserstraße 125,
Robes.

Pferde,- Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg

am Dienstag, den 5. Juni 1900.

Große Verlosung

von 10 Pferden, 35 Kühen und Rindern und 155 landw. Gerätschaften und Maschinen unter Ausgabe von 30,000 Losen.

Ziehung am 7. Juni, Preis des Loses 1 Mk.

Der geringste Gewinn hat einen Wert von 10 Mark.

Lose sind in allen Losgeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — **Wiederverkäufer von Losen** erhalten bei direktem Bezug vom Kassier, Herrn Bankier **August Hund** dahier, auf je **10 Lose ein Freilos.** 2230.3.1

Offenburg, im April 1900. **Der Gemeinderat.**

Ferner sind Lose à 1 Mark zu haben bei: **Carl Götz,** Losgeschäft, **Karlsruhe.**

J. L. Distelhorst, Grossh. Bad. Hof-Lieferant, Karlsruhe i. B., Waldstrasse 32.

Grösstes Möbellager in Baden, in 4 Stockwerken, enthaltend über: 2229.10.1

16 Salons u. Boudoirs, 20 Wohn- u. Speisezimmer, 22 Schlafzimmer, — 8 Herrenzimmer, — Fremdenzimmer.

Eiserne u. Messing-Bettstellen in allen Preislagen, vom billigsten bis zum feinsten, in allen Stilarten, **Modern, Englisch, Rokoko, Renaissance, Gotisch, Japan, Orientalisch, Fantasie, de Gallé, de Ginori, Moebel de Bronce, Moebel Marqueterie, Amerikanische Möbel, Mechanik-Möbel, Klub-Fauteuil, Wiener Möbel, Ledermöbel** und viele einzelne Gegenstände.

Komplette Aussteuern u. Einrichtungen jeglicher Art.

Extra-Anfertigung nach Zeichnungen u. Plänen.

Kunstgewerbliche Werkstätten für Innendekorationen, Oelgemälde, Bronzen.

Zeichnungen u. Preisberechnungen unentgeltlich.

Das Beste unter unbegrenzter Garantie.

Prämiiert mit der Goldenen Medaille: Paris, London, Antwerpen, Amsterdam, Frankfurt a. M., Berlin, München, Chicago, Strassburg, Baden-B., Karlsruhe.

1652.12.3

Lose- & Bankgeschäft Carl Götz,

Karlsruhe, Hebelstraße 11,

erbietet sich für Zeichnung auf $3^1/_2$ % **Badische Staatsschuldverschreibungen** von 1900 unkündbar bis 1905 zum Kurse von 93.40 und empfiehlt sich gleichzeitig zur Einlösung von Coupons, gezogener Lose und Wertpapiere, Auszahlung von Sorten und Checks, An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie für sämmtliche in die Los- und Bankbranche einschlagenden Geschäfte. 2251.1

Germania-Schreibmaschinenschule.

Bureau für schriftliche Arbeiten.

Friedrichsplatz 7.

Tadellose Anfertigung von

schriftlichen Arbeiten jeder Art unter strengster Diskretion.

(Abschreiben von Manuskripten, Anfertigung von Cirkularen, Preislisten etc.)

Vervielfältigungen auf dem Mimeograph.

Die Arbeiten werden ausgeführt in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer, spanischer und russischer Sprache. 2156.4.2

Sorgfältige u. rasche Ausführung.

Oberstdorf.

Sommer- u. Winterstat. 2590 P. F. = 843 Mtr. ü. d. M. Südlichste Spitze des deutschen Reiches. Telegr.- u. Eisenbstat.

Besuchtester Sommerknrort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, ausgedehnte, schattige Spaziergänge; gute Gasthöfe und Pensionen, billige Preise; Privatwohnungen in genügender Anzahl. — **Moorwasser- und Seebäder. Fischereigelegenheit und Kahnfahrt. 2 Aerzte.** 1964.7.2

Nähere Auskunft erteilt **Der Verschönerungsverein.**

Neuheiten

2228.1 in:

Tragkleidchen, Mäntelchen, Schühchen, Häubchen, Jäckchen, Hemdchen, Höschen, Strümpfchen, Söckchen, Tellermützen, Wagendecken

sind eingetroffen bei

Rudolf Vieser,
Kaiserstr. 153.

Reiche Partien (Frühjahrs-Auswahl kolossal.) Heirats. 300 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort Reform, Berlin 14. 1794.13

Lieferung von Schulbänken.

Die Lieferung der Schulbänke für den **Schulhaus Neubau in der Kaiserallee** hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Muster sind auf dem städtischen Hochbauamt einzusehen. 2222.2.1

Schluß der Ausschreibung:
Mittwoch den 2. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr.

Karlsruhe, den 20. April 1900.

Städt. Hochbauamt.
Strieder.

Lieferung von Bodenbelägen und Wandverkleidungen.

Die Lieferung von Bodenbelägen und Wandverkleidungen für den **Schulhaus-Neubau in der Kaiserallee** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. 2223.2.1

Die näheren Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt zur Einsicht auf.

Schluß der Ausschreibung:
Mittwoch den 2. Mai d. Js. nachmittags 5 Uhr.

Karlsruhe, den 20. April 1900.

Städt. Hochbauamt.

Stangen- und Brennholzversteigerung.

Das Großh. Forstamt Ottenhöfen versteigert mit Vorgrifsbewilligung aus den Domänenwaldabteilungen I. 70 „Hüttengrund," I. 74 „Sulzbächle," I. 83 „Altschmatt" und I. 84 „Heidenreck,"

Samstag den 28. April 1900, vormittags 10 Uhr,

im Bad Sulzbach: 505 ficht. Baustangen I. und 315 II. Kl.; 70 Hopfenstangen I., 50 II., 75 III. und 100 IV. Kl.; 250 Rebstecken I. und 175 II. Kl.; 474 Ster buch., 16 Ster eich., 34 Ster gem. und 7 Ster Nadelholz-Scheiter; 89 Ster buch., 3 Ster eich., 19 Ster gem. und 17 Ster Nadelholz-Prügel; 168 Ster Laubholz- und 47 Ster Nadelholz-Reisprügel.

Forstwart Schnurr in Lautenbach (Altschmatthof) zeigt das Holz auf Verlangen vor. 2218.2.1

Schnell-Glanz-Doppelbürste mit der Trocken-Wichse

unentbehrlich
für **Haus, Reise, Sport** und **Armee**

ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **konserviert** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponierte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorrätig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

Generalvertretung für **Süddeutschland: F. Breidenbend, Speyer** (Rheinpfalz). 1835.4.4

Verkaufsstelle für **Karlsruhe: Herm. Ries,** Bürstenwaren, Friedrichsplatz 4; **J. Deschle,** Schuhlager, Adlerstr. 48; **H. Freyheit,** Schuhlager, Kaiserstr. 117.

Weißzeugbeschließerin, eine tüchtige, gesucht

für ein **Hotel I. Ranges.** Dieselbe muß schon ähnliche Stelle in ersten Häusern bekleidet und sehr gute Empfehlungen haben. Gehalt durchschnittlich per Monat Mk. 50. Offerten mit Zeugn.-Abschr. u. Photographie sub. **F. B 4040** an **Rudolf Mosse, Baden-Baden.** 2182

Restaurationskellner und Saalkellner!! Koch u. Büffetdamen!!

sowie **bessere Kellnerinnen** finden Saison- und Jahresstellen durch das **Haupt-Placierungs-Bureau und Commissions-Geschäft R. Tröster, Karlsruhe.** 1585.10.8

Druck und Verlag der Buchdruckerei Karlsruher Zeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.